

# DAS INTELLIGENTE BAJONETT

## Netzwerke gegen tödliche Gewalt


„Schütze die Grenzen statt auf Deine Brüder zu schießen“  
 rät der international bekannte Rapper Masta X einem Soldaten auf seinem Album „Worte des Friedens“, das er 2011 mit dem *Weltfriedensdienst* produziert hat. Mutige Zeilen in Guinea Bissau angesichts einer Soldateska, der der Finger am Abzug sehr locker sitzt. Besonders die Jugendlichen haben die Schnauze voll von der lebensgefährlichen Willkür der Männer mit Waffen. Auch die Menschenrechtsorganisationen fordern und fördern einen bedachteren Umgang mit Waffen. Die unterstützende Bewusstseinsbildungsarbeit des *Weltfriedensdienstes* in Guinea geschieht deshalb

seit diesem Jahr unter dem Thema „Das intelligente Bajonett“.


### DER WEG ZUM „INTELLIGENTEN BAJONETT“ (siehe auch *Querbrief* 1/2011 – *Friedensarbeit in Zeiten extremer Gewalt*)

Die Aktion zur *Stärkung des Friedens und zur Konfliktprävention (RPPC)* in Guinea ist ein Gemeinschaftsprojekt der Guineischen Menschenrechtsorganisation/OGDH und des *Weltfriedensdienstes*. Im Zentrum der Arbeit steht die Einrichtung von *Räten zur Konsolidierung des Friedens/COC-Paix*. Diese Räte bringen nicht-staatliche Akteure (Organisationen



Die regionale Friedensallianz Kanan demonstriert für einen friedlichen Verlauf des Wahlkampfes. 



Wahlkampf 2010 in Labé, Guinea, Mopedkonvoi für einen Kandidaten 

der Zivilgesellschaft, Parteien, Gewerkschaften) mit staatlichen Akteuren (Angestellte des Staates, Sicherheitskräfte, Armee) zusammen. Die COC-Paix organisieren Friedensmärsche und in Vorbereitung von Wahlen haben sie den Verhaltenskodex der politischen Parteien bekannt gemacht. Dabei haben sie sich auf die Struktur von 19 Lokalen Friedenskomitees gestützt. Über Bürgerradios, Privatsender und das guineische staatliche Fernsehen haben sie den Wahlkampf mit Informationen zum Wahlprozess begleitet. Ähnliche Aktivitäten gab es auch mit den religiösen Gemeinschaften, sowie den regionalen ethnischen Organisationen. Gemeinsam bilden sie acht Regionale Friedens Allianzen (ARP), die wie ein „Spinnennetz des Friedens“ das gesamte Land umschließen: die Hauptstadt Conakry die Provinzorte Kindia, Boké, Mamou, Labé, Faranah, Kankan und N'Zérékoré.

Seit Oktober 2007 wird das Programm vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), sowie aus Spenden und Eigen-

leistungen des Partners finanziert. Eine vom Projekt durchgeführte Konfliktanalyse zeigt, dass es in Guinea eine Reihe von Akteuren gibt, die bereit und in der Lage sind, brutale Gewalt auszuüben. Sie handeln sowohl aus eigenem Antrieb als auch im Interesse Dritter. Das macht den Ausbruch von Gewalt schwer kalkulierbar, obwohl letztlich die Zahl der Grundkonflikte überschaubar ist. Diese lassen sich aber nur langfristig lösen, kurzfristig geht es um Gewaltminderung, damit die Konflikte bearbeitet werden können. Daran gibt es offenkundig ein gemeinsames Interesse aller Akteure.

Im September 2009 herrschte in ganz Guinea eine sehr angespannte Stimmung, die am 29. September in einem furchtbaren Massaker im Stadion von Conakry gipfelte. Wenige Tage zuvor besuchte ein hochrangiger Militär die Provinzstadt Labé. Wütende, unter

Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit leidende Jugendliche empfangen ihn mit Protesten. Die Gefahr eines brutalen Eingreifens der Sicherheitskräfte war groß. Über ein Mitglied des lokalen Friedenskomitees bei der regionalen Gendarmerie konnte die Situation entspannt werden, den Protestierenden wurde kein Haar gekrümmt.

- In einem Stadtteil von Labé lieferten Plünderer nach Intervention des örtlichen Friedenskomitees gestohlene Gegenstände in der örtlichen Moschee ab.
- In Mamou wollte eine aufgebrachte Menge nach dem offenbar durch ärztliche Nachlässigkeit verursachten Tod einer Gebärenden das örtliche Krankenhaus stürmen; das örtliche COC-Paix konnte die Parteien ins Gespräch bringen und den Sturm verhindern.

- In Nzerekoré kam es nach den Wahlen vom November 2010 zu großen interethnischen Spannungen. Nach einer Serie von Treffen der regionalen Friedensallianz wurde ein „Komitee zur Bearbeitung von Gerüchten“ geschaffen, das aus Respektpersonen der verschiedenen Ethnien bestand und sehr effektiv die Verbreitung von Gerüchten unterband – und damit Gewaltausbrüche verhinderte.

Alle diese Beispiele belegen, dass sich selbst unter den chaotischen Bedingungen Guineas Gewalt verhindern lässt – wenn man die entsprechenden Strukturen schafft. Dabei unterstützt der Weltfriedensdienst die *Guineische Menschenrechtsorganisation/OGDH* durch die Arbeit des Ehepaars Susanne und Aboubacar Souaré.



WFD-Kooperant Aboubacar Souaré, El Hadj Billo und Kommandant Ahmadou Bailo Bah, Friedenskomitee Labé (COC-Paix Labé)





Susanne Souaré (2.v.l.) mit dem Projektteam

Sicherheitskräfte die willkürlich und brutal handeln, eine korrupte Justiz, die Allgegenwart ethnischer Beleidigungen haben Gewalt zur Konfliktlösungsstrategie Nr.1 gemacht. Das soll sich durch die Arbeit zum „Intelligenten Bajonett“ ändern.

Die Erfahrungen aus der bisherigen Projektarbeit zeigen, dass es auch bei den gewaltbereiten Akteuren Ansprechpartner für gewaltfreie Konfliktbearbeitung gibt. Wenn rechtzeitig und richtig reagiert wird, sind die Auslöser von Gewalt (Trigger) oft einer konstruktiven Bearbeitung zugänglich (Beispiel des Krankenhauses von Mamou).

Die Wahrnehmungsschemata und das Verhalten im Konflikt beruhen auf Gewohnheiten, die nicht plötzlich verschwinden, sondern die sich nur langfristig ändern. Das kann in speziellen

Workshops geschehen, in denen diese Wahrnehmungsschemata neu interpretiert werden. Langfristig kann das zu einer Zusammenarbeit vermeintlicher Gegner zur Erreichung gemeinsamer Ziele dienen. Um dies zu erreichen, wird das „Intelligente Bajonett“ entsprechende Strukturen schaffen, über das Land verteilt und damit vor allem zu drei wesentlichen Punkten arbeiten:

1. Das „Spinnennetz des Friedens“ weiterspinnen und seine Fähigkeiten zur Gewaltprävention festigen.
2. „Schlüsselfiguren“ identifizieren, die über Erfahrungen in den konkreten Konflikten verfügen und zu ihrer Verschärfung beitragen. Mit ihnen ist langfristig zu arbeiten. Sie könnten an einer Mediation teilnehmen, die die Konflikte einer Lösung zugänglich macht, gewaltfreie Lösungswege in den Blick nimmt und

ihre Rolle und Strategien hinterfragt. Hier spielen die bewaffneten Kräfte und die ethnischen Gruppen eine besondere Rolle.

3. „Viele Leute“ erreichen – das kann durch die Gründung eines Radios geschehen, das an konkreten Beispielen bürgerschaftliches Engagement und Bewusstsein aufzeigt und sie über ihre Rechte und Pflichten aufklärt.

Zentrales und wichtiges Ziel dieses Modells ist der „Bürger in Uniform“, oder um es im Kontext des Projektes zu benennen: das „Intelligente Bajonett“ ■



MARTIN ZINT,  
unter Verwendung von Infos  
von Susanne und  
Aboubacar Souaré.